



# Kein Sturz aus dem Siebenten Himmel



Sie sind dem Fallschirmsport treu geblieben – nach Eheschließung und Familienzuwachs. Sie lassen sich von der An-2 in den Himmel tragen und hechten aus 700, 1000 oder gar 2000 Metern Höhe in die Tiefe. Sie standen Rede und Antwort – unserem Autor Alfred Rossner.

Karin Nitz, 22 Jahre alt, studiert an der Berliner Humboldt-Universität Englisch und Deutsch. Sie steht im 8. Semester. Schon in Kürze wird sie Diplomlehrerin sein.

Ihr Mann, Peter Nitz, 29 Jahre alt, arbeitet in einem Großbetrieb der DDR-Hauptstadt. Er ist Bohrwerksdreher im Werk für Signal- und Sicherungstechnik.

Die Berufe der beiden sind unterschiedlich. Doch in der GST haben sie sich der gleichen Sportart verschrieben: dem Fallschirmspringen! Zwischen Himmel und Erde lernten sie sich kennen. Karin, die aus Bautzen stammt, hatte gerade in Riesa unter den Fittichen von Ex-Weltrekordler Manfred Schmidt und so bekannten Springern wie Uwe Hübner und Manfred Kocemba ihre Grundausbildung absolviert. Dann zog sie nach Berlin. 1972 kam sie als Anfängerin in die Gruppe von



*Bild oben: Kampfrichterin Sibylle Schmieger hat sich wie ihr Mann Werner dem Fallschirmsport verschrieben. 44mal ist sie selbst schon gesprungen. Hier steht sie mit dem Stichel bereit, um den Aufsetzpunkt von Wilfried Fiedler zu markieren, der eine turbulente Landung „hinlegt“. „Mein Mann ist Lehrmeister, ich selbst arbeite in einer Dienststelle der NVA. Fahren wir zum Training oder zum Wettkampf, so nehmen wir in der Regel die Kinder mit. Sie haben sich schon recht gut an das faszinierende Fluidum des Flugplatzbetriebes gewöhnt“*

Peter Nitz, der damals schon achtbare 350 Sprünge vorweisen konnte.

**Peter, gab das Komplikationen?**

Sicher. Ab und zu hätte ich bei ihr, die mir von der ersten Minute an sehr sympathisch war, gern einmal ein Auge zugeedrückt. Doch um mir gegenüber den anderen keine Blöße zu geben, ging ich mit ihr immer besonders kritisch ins Gericht.

*Karin und Peter Nitz*



In der Packzone. Das Kommando „Fertigmachen zum nächsten Durchgang!“ ist gekommen. Karin und Peter Nitz legen ihre Sprungausrüstungen an

**Wie lange seid ihr eigentlich verheiratet?**

Anderthalb Jahre. Übrigens: Wir ließen uns im Standesamt des Berolina-Hauses am Alex trauen. Als wir wieder auf die Straße traten, blühte sich über uns eine mächtige Fallschirmkappe. Unsere Kameraden hatten sie aufgespannt. Viele fragten neugierig, was denn hier los sei. „Nitzens heiraten“, erhielten sie von unserer „Eskorte“ zur Antwort...

**Worüber habt ihr euch seitdem am meisten gefreut?**

**Peter:** Nachdem ich jahrelang immer nur „Vize“ gewesen war, gelang mir vor wenigen Monaten endlich der Griff nach der Berliner Meisterwürde.  
**Karin:** Ich wurde diesmal Zweite in der Einzelwertung und belegte mit meiner Gruppe den dritten Platz. Unsere Familie heimste also Gold, Silber und Bronze ein...

**Wie sieht jeder den anderen, und welche Eigenschaften schätzt er am meisten an ihm?**

**Peter:** Karin ist außerordentlich zielstrebig und geradlinig. Das gilt für ihren Beruf, wie auch für den Sport. Immer wieder bewundere ich ihren Mut und ihre Einsatzbereitschaft.  
**Karin:** Auf Peter ist stets Verlaß. Und dann imponieren mir seine Ausbilderqualitäten: Als Leiter einer 25 Mitglieder zählenden Gruppe sieht er seinen Ehrgeiz nicht nur darin, daß seine Schützlinge gute

Kampf um jeden Zentimeter. Kraftvoller Einsatz von Peter Nitz beim Landemanöver im Zielkreis

Sportspringer werden. Ebenso tatkräftig hilft er ihnen auch, sich auf den Ehrendienst in der NVA vorzubereiten.

**Warst du selbst bei der NVA, Peter?**

Ja. Ich ging als Gefreiter in die Reserve. Seitdem ist es für mich Ehrensache, das Wissen, das ich mir bei der Truppe erworben habe, an die künftigen Soldaten weiterzugeben. Auch das politische. Jeder Jugendliche soll wissen, warum und wofür eine starke Landesverteidigung notwendig ist.

**Was fasziniert euch beide so am Fallschirmspringen?**

Vor allem der Freie Fall. Man fällt immerhin mit einer Geschwindigkeit bis zu 55 Metern in der Sekunde der Erde entgegen...

**Und die Nullscheibe beim Zielspringen – wie seht ihr die?**

Um beim Sehen zu bleiben: Aus der Absprunghöhe von 700 Metern ist



Carola Schlicke (21), Programmier-Assistentin bei der Interflug, gehört mit ihrem Mann, Jürgen Schlicke, Technologe im VEB Steremat „Hermann Schlimme“ Berlin, ebenfalls zu den Fallschirm-Ehepaaren. Natürlich darf auch hier Söhnchen Gunnar nicht fehlen. Bangt einer um den anderen beim Absetzmanöver? Carola: „Anfangs war mir etwas mulmig im Magen. Doch das hat sich inzwischen gelegt. Jürgen hat immerhin schon 326 Absprünge und als Unterfeldwebel der Reserve eine Menge Armeee-Erfahrung.“ – Jürgen: „Am Start kontrolliert immer einer den anderen. Und wenn meine Frau dann aus der Kabinentür geht, stehe ich am Zielkreis und beobachte jedes ihrer Manöver mit besonderer Aufmerksamkeit.“



Gemeinsam geht's schneller. Ein geübter Springer braucht zum Packen eines Fallschirms ungefähr 20 Minuten. Dankbar nimmt Karin Nitz hier die Hilfe ihres Mannes an

Fotos: Rossner

im Urlaub im Gebirge herum. Das gibt Kraft und fördert die Ausdauer.

**Und sicher hattet ihr während des Sprungbetriebes auch einmal ein amüsantes Erlebnis?**

**Karin:** Na klar! Werner Schmieger, ein Oranienburger Springer, hatte den Absetzpunkt falsch berechnet. Er trieb auf eine Viehkoppel zu. Als er direkt neben den Kühen landete, schienen sich diese für die Farben seines Fallschirms geradezu zu begeistern. Im Nu hatten sie ihn eingekreist. Werner Schmieger suchte schnell das Weiße, aber die Kühe ließen nicht locker und kamen hinterher. Das sah von oben so lustig aus, daß wir in der Maschine laut lachen mußten.

**Habt ihr noch einen Ratschlag auf Lager für diejenigen, die auch Fallschirmspringer werden möchten?**

Man muß kerngesund und sportlich auf dem Kien sein. Ebenso wichtig sind gute Zensuren. Schon in der Grundausbildung wird man mit meteorologischen Problemen, mit Fallschirmkunde, mit den Gesetzen der zivilen Luftfahrt und mit der sehr umfangreichen Fallschirmsprungbetriebsordnung konfrontiert. Und dann: Bringt viel Geduld, Beharrlichkeit und Ausdauer mit. Ohne diese Eigenschaften ist in unserer Sportart kein Blumentopf zu gewinnen.